

Klein's Briefen
Dr. Ligen.

1 in 2te Hand

1 in 2te Hand

sec. 16.

AB

146578

80

J

4

Des sel. Lutheri Ermunterung,
das Leiden und die Auferstehung Jesu Christi nicht
aus den Herzen kommen zu lassen.

Röm. 4, 25.

Christus ist um unserer Sünde willen dahin gegeben,
und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket.

Lutherus.

Wir müssen, so wir den Brauch der Auferstehung un-
sers Herrn Christi fassen wollen, zwey unterschied-
liche Bilder uns vorbilden. Das eine ist das traurige,
elende, jämmerliche, blutige Bild, da wir am Charfreytag
von gehört haben, daß Christus da hängt mitten unter
den Mördern*), und stirbt in großen Schmerzen. Sol-
ches Bild sollen wir also ansehen, daß wir gewiß schlies-
sen, „daß es alles um unserer Sünde willen geschehen
„sey, daß er, als der rechte und ewige Priester, sich zum
„Opfer für unsere Sünde gegeben, und mit seinem Tode
„dafür habe bezahlen wollen.“ Denn da soll ein jeder
Mensch wissen, daß seine Sünden Christum also verwun-
det, und elendiglich zugerichtet haben, und daß sein Leiden
anders nichts, denn deine und meine Sünden sind. De-
rohalb so oft wir an solches trauriges blutiges Bild geben-
ken, oder es ansehen, sollen wir anders nichts gedenken,
denn daß wir unsere Sünden da sehen, und daran Gottes
schrecklichen Zorn betrachten, darein wir mit unsern Sün-
den gefallen, welcher so groß ist, daß ihn keine Kreatur
hat können ertragen, noch Veröhnung erlangen**), denn
allein der Sohn Gottes durch sein eigen Opfer und Ster-
ben. Aber wo solch Trauerbild stets also bleiben sollte, so
wäre es gar zu schrecklich und unträglich.

Darum gleichwie wir im Glauben diese zwey Artickel
auf das genaueste an einander fassen, Christus ist gekreuz-
zigt, gestorben, begraben, zur Hölle hinunter gefah-
ren, und am dritten Tage wieder auferstanden vom
Tode; also siehet man, daß dies Trauerbild nicht lange
bleibt. Denn ehe drey Tage um sind, bringet unser lieber
Herr Christus ein ander schön, freundlich, lebendig, frö-
lich Bild mit sich: Auf daß wir den Trost gewiß lernen und
fas-

*) Marc. 15, 27. 28. **) Ps. 49, 8, 9.

fassen, daß nicht allein unsere Sünden durch das Sterben Christi getödtet und verurtheilt sind *; sondern daß wir durch seine Auferstehung neue, ewige Gerechtigkeit und Leben haben; wie St. Paulus im obengesetzten Spruch saget: und I Cor. 15, 17. 19. So Christus nicht auferstanden ist, so ist euer Glaube eitel, so seyd ihr noch in euren Sünden, so sind auch die, so in Christo entschlafen sind, verloren. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.

Denn gleichwie vor deine Sünden ihm am Halse gehangen, und ihn an das Kreuz geheftet haben: Also siehest du jetzt in diesem andern Bilde, daß keine Sünde mehr an ihm ist, sondern eitel Gerechtigkeit; kein Schmerz noch Traurigkeit, sondern eitel Freude; kein Tod, sondern eitel Leben, und ein ewiges Leben, gegen dem dies zeitliche Leben nicht zu gleichen ist. Dieses Bildes sollten wir uns billig freuen. Das erste Bild allein anzusehen, ist wohl schrecklich; aber wenn man dies fröhliche Bild der Auferstehung mit ergreift und fasset, und die Ursache, warum er solch Bild getragen hat, ansiehet, so wird es auch sehr tröstlich und heilsam. Denn darinne scheineth nun die große unaussprechliche Liebe Gottes gegen das arme sündliche menschliche Geschlecht, daß er sich unsers Jammers so hoch und herzlich erbarmet, daß er seines eingebornen lieben Sohnes nicht hat verschonet, sondern um unfertwillen dahin gegeben**), und der Meinung ihn unter das Kreuz und Tod geworfen, auf daß er dein und meine Sünden, die uns zu schwer zu tragen waren, daß wir darunter hätten müssen zu Boden gehen, von uns genommen, und sie seinem Sohn aufgelegt, der da ewiger Gott ist †), und die Sünde allein tragen konnte ***). Da findest du sie iht; da lasse sie auch liegen. Denn besser wirst du sie nicht können legen, da sie dich weniger drücken und beschweren.

„Daß

Ein gottsel. nun vollendeter Lehree schreibet über die Worte Marc. 14, 61, 62:

†) Daß Jesus der Sohn Gottes sey, das ist eine Grundwahrheit, darauf unser ganzer Glaube beruhet. Und dieselbe muß auch in der Betrachtung seiner Leiden zum Grunde liegen; wenn wir die wahre Frucht davon fassen und genießen wollen. Wenn

*) Col, 2, 14, **) Röm, 8, 32, ***) Joh, 1, 29. I Joh, 5, 20.

„Das ist nun der herrliche, fröliche Artikel unsers
 „Glaubens, der allein Christen macht, und doch aller
 „Welt ein Spott ist, und von jedermann geschändet und
 „gelästert wird. Denn man siehet an denen meisten, daß
 „sie es mehr aus einer Gewohnheit glauben, denn daß
 „es ihnen Ernst wäre, daß noch ein anderes Leben sey.
 „Sonst sollten sie sich je darnach halten, und sich nicht
 „fogar in Sorge dieses zeitlichen Lebens, Nahrung, Eh-
 „re und anders versenken; sondern mehr nach dem Ewi-
 „gen trachten.“

Paulus die Wichtigkeit des Priester-Amtes Jesu Christi er-
 klären, und zeigen will, was das auf sich habe, daß er die Ver-
 nichtung unserer Sünden gemacht habe durch sich selbst: so stellet
 er vor allen Dingen die Würde und Hobeit seiner Person vor.
 Das ist z. E. seine Lehrart an die Ebräer. Er preisset ihnen
 gleich Anfangs (Cap. 1, 1-3.) den Sohn Gottes an, und sagt:
 Welchen Gott gesetzt hat zum Erben aller Dinge, durch
 welchen er auch die Welt gemacht hat; welcher ist der Ab-
 glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens,
 und alle Dinge trägt mit dem Wort seiner Kraft. Er
 will ihnen hienit zu Gemüth führen: Denket doch daran, wer
 der ist, der sich mit euch und euren Sünden so viel zu thun
 macht! Es ist der Sohn Gottes selbst. Ja, was ist das
 mit gemeint? Was ist er dann, weil er der Sohn Got-
 tes ist? Er ist der Abglanz der Majestät des Vaters;
 durch ihn strahlet die ewige Sonne hervor, und macht sich of-
 fenbar. Er ist das erschienene, das sichtbar gewordene Eben-
 bild des unsichtbaren Gottes †), und glebt den Vater zu er-
 kennen. Wie groß ist der, der allein Gott offenbaren und
 kennbar machen kann; und den niemand Fenner, denn nur
 der Vater, dessen Sohn er ist ††). Wie unbegreiflich nahe
 und innig ist die Verwandtschaft desselben mit seinem Vater!
 Er ist Gott, der alles erhält, der alle Dinge trägt durch
 sein allmächtiges Wort; denn durch ihn ist auch im Anfang
 alles geschaffen, und ins Wesen gebracht worden. Darum ist
 er auch der Erbe †††), der uneingeschränkte Besizer und voll-
 mächtige Beherrscher aller Dinge. Gebet, ein solcher ist der
 Jesus, der sich eurer, nach dem Vorsatz seines Vaters, ange-
 nommen hat!

Und wer dieses an Ihm nicht erkennen und glauben wollte,
 da er in der Niedrigkeit auf Erden wandelte, und den Sündern
 ähnlich ward; der hat ihm doch seine Hobeit und Herrlichkeit
 nicht ableugnen können; da er als der Sohn Gottes, durch
 seine Auferstehung noch mehr, als vorher durch alle seine Wun-
 der,

†) Col. 1, 15. 16. ††) Joh. 1, 1-18. Matth. 11, 27.
 †††) Matth. 21, 38. Ps. 2, 8.

der, kräftiglich bewiesen worden ist (Röm. 1, 4: Und kräftiglich erwiesen ein Sohn Gottes, nach dem Geist, der da heiliger, seit der Zeit er auferstanden ist von den Todten, nemlich Jesus Christus, unser Herr). Nun sicher er in der Gottes-Majestät, als Königs und Herr über Alles, auf dem Thron. Das ist sein Name, der über alle Namen ist! Ihm sey Ehre in Ewigkeit!

Nun diesen Grund-Gedanken, daß Jesus der Sohn Gottes sey, müssen wir auch durch die ganze Pastors-Beschichte durchführen; sonst können wir dieselbe nicht fruchtbarlich bedenken, als es der Absicht Gottes zu unserm Heil gemäß ist. Die lebendige Erkenntniß der Würde und Höheit seiner Person macht uns erst sein ganzes Leiden, Kreuz und Tod recht wichtig, hochschätzbar, und gesegnet.

Aber wir, wollen wir anders rechte Christen seyn, sollen diesen Artickel in unsern Herzen durch den Glauben sein gewiß, stark und fest machen, daß Christus, der unsere Sünde am Kreuz getragen, und dafür mit seinem Tode bezahlet hat, sey von den Todten wieder auferstanden, um unserer Gerechtigkeit willen. „Denn je fester wir solches in unsern Herzen glauben, je mehr Freude und Trost wir finden werden. Denn unmöglich ist, daß dies Bild dich nicht sollte erfreuen, daß du an Christo jetzt so einen schönen, reinen, lebendigen Menschen siehest, der zuvor, deiner Sünden halben, so elend und jämmerlich in Tod und ins Grab geleyet war. Denn da bist du gewiß, daß deine Sünden nun weg, und nicht mehr vorhanden sind.“

Rächende Sündfluth, erzürntes Gewässer,
Schluckte Millionen von Sündern hinein;
Doch dadurch wurde die Erde nicht rein.
Deine allmächtige Wäkung ist besser,
Göttliches Blut,
Deine auf Golgatha triefende Fluth
Heiligt die Erde, dem sündlichen Geschlechte
Schentt sie das Leben, und macht sie gesund.

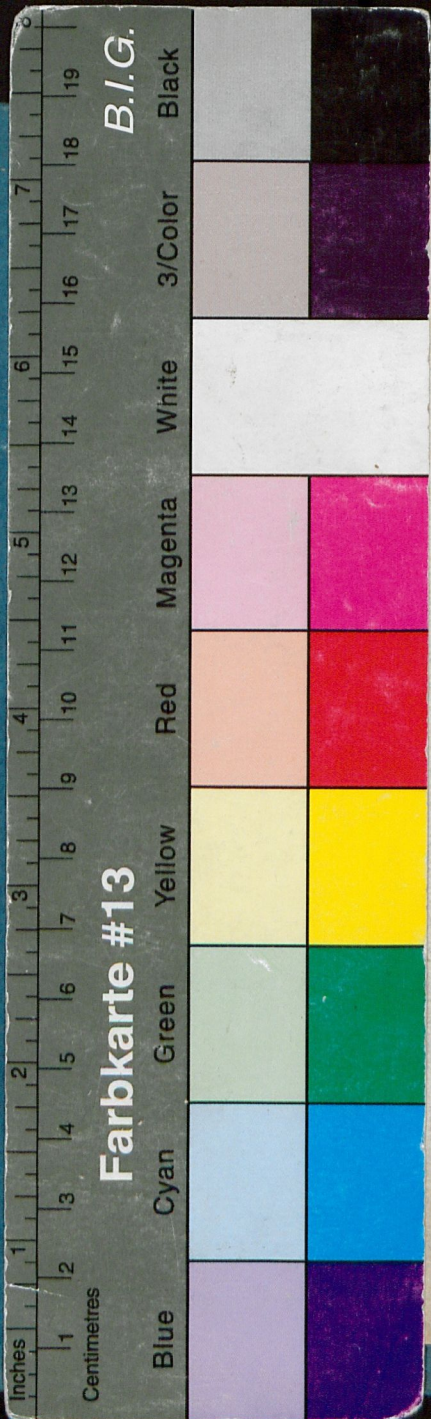
Naht ihr Feinde, tobt ihr Spötter,
Setzt einen oder viele Götter,
Ihr stoßt Jesu Reich nicht um,
Jener Tag wirds offenbaren;
Doch ihr werds zu spät erfahren,
Wie vergeblich, blind und tumm
Ihr mit euren Schwarm und Haufen
Seyd an einen Fels gelaufen.

210

NO 18

146 578

X2337262



Des sel. Lutheri Ermunterung,
das Leiden und die Auferstehung Jesu Christi nicht
aus den Herzen kommen zu lassen.

4

Röm. 4, 25.

Christus ist um unserer Sünde willen dahin gegeben,
und um unserer Gerechtigkeit willen auferweckt.

Lutherus.

Wir müssen, so wir den Brauch der Auferstehung un-
sers Herrn Christi fassen wollen, zwey unterschied-
liche Bilder uns vorbilden. Das eine ist das traurige,
elende, jämmerliche, blutige Bild, da wir am Charfreytag
von gehöret haben, daß Christus da hängt mitten unter
den Mördern *), und stirbt in großen Schmerzen. Sol-
ches Bild sollen wir also ansehen, daß wir gewiß schlies-
sen, „daß es alles um unserer Sünde willen geschehen
„sey, daß er, als der rechte und ewige Priester, sich zum
„Opfer für unsere Sünde gegeben, und mit seinem Tode
„dafür habe bezahlen wollen.“ Denn da soll ein jeder
Mensch wissen, daß seine Sünden Christum also verwun-
det, und elendiglich zugerichtet haben, und daß sein Leiden
anders nichts, denn deine und meine Sünden sind. De-
rohalb so oft wir an solches trauriges blutiges Bild geben-
ken, oder es ansehen, sollen wir anders nichts gedenken,
denn daß wir unsere Sünden da sehen, und daran Gottes
schrecklichen Zorn betrachten, darein wir mit unsern Sün-
den gefallen, welcher so groß ist, daß ihn keine Kreatur
hat können ertragen, noch Versöhnung erlangen **), denn
allein der Sohn Gottes durch sein eigen Opfer und Ster-
ben. Aber wo solch Trauerbild stets also bleiben sollte, so
wäre es gar zu schrecklich und unträglich.

Darum gleichwie wir im Glauben diese zwey Artikel
auf das genaueste an einander fassen, Christus ist gekren-
zigt, gestorben, begraben, zur Hölle hinunter gefah-
ren, und am dritten Tage wieder auferstanden vom
Tode; also siehet man, daß dies Trauerbild nicht lange
bleibt. Denn ehe drey Tage um sind, bringet unser lieber
Herr Christus ein ander schön, freundlich, lebendig, frö-
lich Bild mit sich: Auf daß wir den Trost gewiß lernen und fas-

*) Marc. 15, 27. 28. **) Ps. 49, 8, 9.